

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtbereich: Verbleib 7 Wfr., Familienanzeigen und Stellenangebote 6 Wfr., auswärts 10 Wfr., Bant- und Finanzanzeigen für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird kein Gemisch übernommen. — Bei unangewiesenen Betreibungen der Eingangsgebühren durch Klage oder in Kontraktfällen wird der bewilligte Absatz billfällig. — Annahmefrist von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nadm. 1 Uhr.

97. Jahrgang.

Starker Wassereinbruch auf Seehe Daniel bei Duisburg. — Die Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote in Kraft getreten. — Schweres Eisenbahn-Unglück.

Die Weiterberatung wurde auf Montag 12 Uhr vertagt.

Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formuliren, die das Funktioniren der Garantie (gleichviel, mer der Garant ist, und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenze, oder auf die Schiedsbesprechung bezieht) der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und dem durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erfordernden Grade der Schelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Un-

Frankfurt
furter Stadl
den diesjäh
trag. Leide
jahr. Es h
regnet, auch
wetter an.
ihre Kosten
stungen der
günstigen W
ragendes lei

Spree (Schneider), 3. Simone (Willi Heuer). 174:3
77:125, 10:17.
6. Renner: 1. Songe b'Dr (Fisch), 2. Wollenbrun
3. Carot. 62:27, 69, 39.
7. Renner: 1. Mohawt (Nagi), 2. Godesbu
3. Mijcha. 147:30, 15, 17.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen in dankbarer Freude an
Werner von der Heyden
und Frau
Hedwig geb. Schrempfer.
Bochum, den 25. September 1925.

Kaffee
Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Schokolade-Sahne-Torte

Versicherung ist Vertrauenssache
GERLING
Bisher bei uns beantragte Lebensvers. Summe
586 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Homborg
Bochum, Hochstrasse 2

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof
Ab heute zeigen wir den
Fulag - Groß - Film
„Priscilla“

Die Regimentsdokter unter zwei Flaggen.
Eine packende Tragödie aus der Zeit der Kämpfe der Fremdenlegionäre mit den Marokkanern
In 8 Akten.
Im Mittelpunkt die schöne tapfere Marketenderin Priscilla, die aus Liebe zu einem englischen Legionär unter zwei Flaggen marschiert.

Ferner bringen wir:
Die Schuld
Ein Filmspiel der höchsten Liebe
in 5 Akten.

Dazu:
Der Radiohund
Lustspiel in 2 Akten mit dem Wunderhund
„Brownie“

Städtische Hausbau- und Gewerbeschule für Mädchen zu Bochum.
Mitte Oktober beginnen folgende Lehrgänge:
1. Lehrgang für Buben (Belohnungsbücherei), Wochenstunden 4, Schulgeld 20.— M.
2. Lehrgang für Säuglinge- und Krankenpflege, Wochenstunden 2, Schulgeld 15.— M.
3. Lehrgang für Kunst- und Musikschüler, Wochenstunden 3, Schulgeld 10.— M.
4. Lehrgang für Handfertigkeit, Wochenstunden 2, Schulgeld 6.— M.
Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 Prozent.
Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Berufsschulen, Wittenberger Straße 7, in den Vormittagsstunden entgegengenommen und zwar bis zum 10. Oktober.

Verdingung.
Für den Neubau des Kassenamtsgebäudes an der Wittenberger-Straße soll vergeben werden die Ausführung der Tisch-, Klingel-, Tür-, Öffner- und Abfallanlagen.
Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 18 des Stadtbauamtes (Neubauabteilung) in der Wittenberger-Straße zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 1.— M., solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 3. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr, an die Bauabteilung des Stadtbauamtes einzulegen, wobei selbst um diese Zeit die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erscheinender Bieter erfolgen soll.
Bochum, den 28. September 1925.
Stadtbauamt.

Beschluß.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Müller in Bochum, Königsstraße Nr. 4, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Bochum, den 16. September 1925.
Das Amtsgericht.

Auto-Ausflugsfahrt
mit Auto-Omnibus zum Schiffshebewerk Henrichenburg.
Am Mittwoch, den 30. September
Abfahrt: Bochum, Schwanenmarkt, 2.30 Uhr nachm.
Abfahrt: Gerthe, Apotheke, 2.45 Uhr nachm.
Rückfahrt ab Schiffshebewerk, 6 Uhr nachm.
Fahrpreis hin und zurück 2.20 Mk.
Westf. Straßenbahn.

Frauen!
achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. In Bochum, Wittenbergerstraße 2, ist die Verkaufsstelle der besten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patentwaschmaschinen usw. Es sind die besten der Welt. Zahlungsvereinfachung. Billigste Waagen. Spezialität: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Mangelrollen, Mangelbänder, die direkt an Waagen liefern und mit den modernsten Wascheinrichtungen, sowie großen Solitronmaschinen besten Systems eingerichtet ist.

Hämorrhoiden
werden nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz natürlichem Wege u. verblüffend einfach, mit ganz geringen Kosten ohne Schmerzen beseitigt.
Kostenlose Auskunft gibt
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: H 42.

Parkhaus Hohenstein Witten
Fernruf 1003.
Inmitten der herrlichen Hohensteinwälderlandschaft idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtales.
Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags große Konzerte des städtischen Orchesters.
Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Kohlen, Koks, Briquets Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 805, Marlstr. 33

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt.
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Wie spart man das halbe Buttergeld ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man laufe „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Edelzeugnis, zu dem feinste Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese.

1 1/2 Pfund nur 50 Pfennig.

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Fips“ gratis

Wir müssen verkaufen!
Unsere Lager sind überfüllt!

Um Platz zu schaffen für die neu eintreffende Herbstware, bringen wir deshalb

Grosse Posten
Teppiche, Läufer und Bettvorlagen, Divan-Decken, Tisch-Decken, Reise-Decken, Gobelin- und Moquetbezüge für Sofa und Sessel, Brokatstoffe u. Dekorationsseiden, Madrasse u. Ripse für Dekorationen, Madras-Garnituren in hell u. dunkel, Gardinen, Spannstoffe und Stores

In selten großer Auswahl, riesig billig, teils zum und teils unter unserm Einkauf zu verkaufen.

Einige Beispiele:

Etamin doppel breit	Mtr. 0,45	Divandeeke Gobelin	Stck. 18,75
Spannstoff	0,55	Püsch-ülvandeeke	15,00
Spannstoff doppelt breit	0,45	Läufer Boucic	Mtr. 1,50
Scheibestoff	0,45	Läufer Cocac	1,50
Etamin blau	Stck. 0,25	Läufer rein Haargarn	4,50
Etamin 130 cm. Einsatz	1,30	Teppich Boucic, ca. 200/300	42,00
Etamin 130 cm. dunkelgr.	Mtr. 2,65	Teppich Püsch, 110/230	52,00
Madras 130 cm. Einsatz	1,30	Teppich Tapestry, ca. 2/3 Mtr.	65,00
Madras-Garnitur 3 Stk. in 4 Farben	Stck. 5,75	Teppich Vellour, prima	68,00
Tischdecke Gobelin	9,75	Teppich Vellour, prima	68,00

Benutzen Sie diese seltene Einkaufs-Gelegenheit.

Teppichhaus Cieslak, Mattingersir. 14
Industrieaus.

Kaffe-Rösterei
Ja, ja
Hackerts Kaffee ist der Beste
Josef Hackert
Heinrichstraße 10

Die Megendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitet und fñh die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Megendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Vereinigte Stadttheater
Bochum - Duisburg
Montag, 28. September
8 gegen 11 C. 4
Bootsfahrt:
heimliche Brautfahrt
Dienstag, 29. Septemb.,
7 1/2 gegen 11 C. 4
Jaquar und Maximilian

Union-Palast
Operettenbühne
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534/2038
Beispiellos
erfolg
der Erstaufführung
der beliebtesten Operette
Schwarzwaldmadel
mit **Marey Brion**
als Hühner.
Täglich
abends 8 Uhr.
Vorverkauf von 11-1
und ab 4 Uhr.
Am 1. Oktober be-
ginnen wieder be-
sondere Schräg-
gänge zur
Vorbereitung für die
Berg- und Berg-
schule.
S. G. Hermann,
Grubeninspektor a. D.
Bochum,
Wienplatzstrasse 22

AGA-
Innenst.-Limousinen
offene Sport-4-Sitzer,
Lieferwagen 450 kg Tragkraft
ab Lager lieferbar.
Fahrzeug-Werke Lueg
Bochum-Essen

Solbad
Wilhelmsquelle
Wanne in Westf.
Die stärkste Solquelle Westfalens
Bleibt den ganzen Winter geöffnet!
Hervorragende Heilwirkung bei Gicht,
Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden.
Die neuerbaute Terrasse ist gut
geheizt und bietet Ruhe und
Sonnegelegenheit.
Straßenbahnverbindung Linie 8
bis Kirchhaus.
Telefon Amt Gelsenkirchen 4482.

Die Provinzial-Lebensversicherungs-
anstalt von Westfalen sucht
tüchtige
Außenbeamte
(Oberkommissare) für den
Industriebezirk.
Es handelt sich um ausrichtsreiche Le-
bensstellungen. Es kommen auch Nicht-
fachleute in Betracht. Angebote mit aus-
führlichem Lebenslauf sowie Zeugnissen
und Referenzen sind zu richten an die
Direktion zu Münster in Westfalen,
Warendorferstraße 8.

Massives Wohnhaus
mit freiverbender Wohnung, Büro-
räume nebst Lagerräume, Hof und
Autogarage in Bochum billig zu
verkaufen.
Angebote unter N. R. 14 an den
Märktlichen Sprecher.

Pensionierte
Schöne
Wohnhaus
in Bochum in 24 Hm.
Einfahrt, großer Hof-
raum und Hinterhof,
geeignet f. Handwerker
besonders für Metzger
preiswert zu verkaufen
zu erfragen b. Markt
in Alente, Fernruf 37

Lehrling
in besserer Lage Ehren-
felds, nahe Wilhelmsplatz,
ca. 35 Hm., preiswert
zu verkaufen.
Angab. unt. B. 1580
an die Geschäftsst.

Bauplatz
in besserer Lage Ehren-
felds, nahe Wilhelmsplatz,
ca. 35 Hm., preiswert
zu verkaufen.
Angab. unt. B. 1580
an die Geschäftsst.

Nr. 2
Zweite
Nachdruck
im Auszug
Er
Entrichtung
Die R
den letzten
auch gegen
erhält a. 5
Fahren, f
(466 M für
5. Klasse f
1924) gele
zuschließen
Gefahren vo
bende Meh
etwa 165
Die da
Verkehrsm
mit Wirtu
gelden von
Beiträge:
Lohnklasse 1
Lohnklasse 2
Lohnklasse 3
Lohnklasse 4
Lohnklasse 5
Lohnklasse 6
Kost. Wohn
der Verfiche
Versicherung
vom 15
28. 9. 1925
zu entrichten
ohne Verfiche
werden. T
wenn Beitr
verwendet n
angerechnet,
dass bis zu
tügen Lohnf
find. Die 2
80 und 100
der Landesv
zu kaufen.
Freiwillig
Wahl der L
nummehr B
kommen, mi
richten.
Die Vor
find nicht ge
Instandsetz
terverficherte
von Selbstbe
tarke B) mit
We
Mit Beg
4. Oktober d
fahbahn: Hag
gegenseitig e
ein.
Neu e
bis 4. Oktob
tags, Vorhal
wagens an
den Personen
Verfahren we
tag. Wenige
Berbeide ab 5
Purch durch
schluß an P
Lige vormit
Steele-Sid a
Gefahren, an 6
Personen,
5,15, Vorhal
je neue Zug
besonderen Z
leren Ruhr
Trin
Amer. Copyr
25) „Am
Beluch mit!“
Mangold tre
unter der B
und ihn sch
Mist begrüß
denen ich Jhr
Bruder Fran
wir!“
„Nein, w
Gänge entgeg
so gut aus d
freie mich so
Wan feste
gann zwisch
in der Tat f
„Und wie
dem Senator
freischend.
„Kühlen e
„Nein, J
Doktor kom
bin, dann ste
auf, die mich
„Über nie
trauig made
„Ich wech
nur „Schatten
habe dann ich
Sie blide
„Ich war
mich hierher
„Wann?
„Über war
„Liebes J
nicht so viel
nicht so viel
her, sondern i

Neues aus aller Welt.

Der Ueberfall im Hotelzimmer.

Der Dieb unter Bett.

Der 27 Jahre alte verheiratete Sattler und Gemeindefassant Johann Böhmlein aus Preßburg (Böhmen) kam nachdem er in der Gemeindefassantseinschreibungsliste 1200 Mark unterschlagen hatte, am 31. März nach München. Seit dem 1. Mai wohnte er unter falschem Namen im Hotel „Kaiserhof“. In der Nacht zum 5. Mai öffnete er mit einem Nachschlüssel die Tür des von einem Stadtdor aus Duisburg bewohnten Hotelzimmers und versteckte sich, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, hinter dem Kopfen des Bettes. Als der heimkehrende Stadtdor ihn zufällig bemerkte, sprang er sofort auf und rief mit vorgetragener Waffe: „Hände hoch und Geld her!“ Der Stadtdor versuchte, laut um Hilfe zu rufen, auf den Gang zu gelangen. Böhmlein sprang ihm nach, gab zwei Schüsse ab und flüchtete dann in das fünfte Stockwerk. Der Stadtdor, der neben Verletzungen an beiden Händen einen Bauchschuß erlitt, brach schwer verletzt zusammen. Nur durch eine sofortige Operation konnte er am Leben erhalten werden. Böhmlein, dessen künstlerischer Fuß die Flucht behinderte, wurde im Hotel verhaftet. Vor dem Schwurgericht stellte er die Absicht räuberischer Erpressung in Mord und Mordversuch dar, daß er die Schüsse lediglich in einem aus dem größten Erregung abgeben habe. Das Urteil lautet wegen versuchten Mordes lebenslang, wegen räuberischer Erpressung und versuchten Mordes auf sieben Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eine Tat der Verzweiflung.

Wegen unheilbarer Tuberkulose in den Tod.

Am 24. September, nachmittags, fand ein städtischer Beerdiger im Gebüsch des Waggebüsches ein menschliches und eine weibliche Leiche. Beide Leichen wiesen Schußverletzungen am Kopf auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um ein Ehepaar aus Reichenhause das von dort nach Waggebüsch gereist war, um hier wegen unheilbarer Tuberkulose in den Tod zu gehen. Der Mann hat erst die Frau und dann sich selbst erschossen.

Die „elektrische Zeitung“ im Dienste der Kriminalpolizei. Die Berliner Kriminalpolizei hat eine neue Fahndungsmittel zur Ermittlung des Verbrechens durch die Kapitalverbrechen und anderen aufgetragenen schweren Straftaten in ihren Dienst gestellt. — Es werden künftig vom Eintritt der Dunkelheit an bis zur Polizeistunde an fünf Hauptverkehrsstellen durch die betraute Lichtschirme mit lauten den Wachen wichtige polizeiliche Mitteilungen veröffentlicht. Da die Wachen schriftliche Bekanntmachungen, die sich bisher auf geschäftliche Anzeigen und Tagesneuigkeiten mit Wettervorhersagen beschränkten, von der Öffentlichkeit alsbald mit regem Interesse verfolgt werden, so glaubt die Kriminalpolizei, sich von ihrer Benutzung gute Erfolge versprechen zu können. An das Publikum ergab die Wache, sein Augenmerk neben der Verkehrssicherung durch die Tagespreise und durch Schlägen auf den Kopf auch auf diese Art der Bekanntgabe zu richten. Die erste Mitteilung in Flammenschrift betraf allerdings kein Kapitalverbrechen, sondern einen Verlust, den die Frau eines Normalelers am Mittwoch nachmittag erlitten hat. Es soll sich um eine kostbare Perlenkette handeln.

Prozess gegen 21 Kollindhändler. Am 3. Oktober beginnt vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg der Prozess Weder und Genossen, in dem nicht weniger als 21 Personen, darunter die größten Kollindhändler Berlins, wegen Kollindhandels angeklagt sind.

Mutige Familientragödie. In Mannheim tödete der 46 Jahre alte Tannehändler Samuel Müller, während seine Frau sich auf dem Markt befand, das zweijährige Mädchen, indem er ihm mit einem Taschenmesser einen Stich in den Hals beibrachte. Müller versuchte darauf, sich selbst zu töten. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er erkrankte, er habe das Kind in den Tod mitnehmen wollen. Weil ihm das schreckliche Verbrechen unterlag, habe er in den Tod gehen wollen.

Der Bettler mit eigenem Auto. Auch die Bettler modernisieren sich. In der schwedischen Stadt Bengtsfors wurde ein Bettlerstammbaum angefaßt, der in der Stadt umherzog, stiefte und bettelte. Bei näherer Untersuchung erwies sich, daß der Bettler ein eigenes Auto mit einem eigenen Chauffeur besaß. So kutschte er auf den Dörfern umher und spielte Leichenstein, wobei er erzählte, er leide an Reußen und könne daher nicht gehen. Im Durchschnitt hatte er mindestens vierzig Kronen am Tag verdient. Das Auto hatte er für 1900 Kronen gekauft und war bezahlt, und der Chauffeur erhielt außer der Verpflegung 30 Kronen die Woche. Als man ihn festnahm, hatte er mehr als 300 Kronen bar und ein Sparbuchs mit über 2000 Kronen in der Tasche. Von verschiedenen Papieren ging hervor, daß er sich recht amüsiert und unter anderem einen Kugon von Malin nach Helsingborg gemacht hatte. Der Bettler mit eigenem Auto dürfte immerhin noch zu den selteneren Vorkommen gehören.

Die letzte Nacht des ägyptischen Prinzen. Der nach seiner von uns zuletzt gemeldeten abenteuerlichen Flucht aus England in Konstantinopel angekommenen Prinz Selim wurde, wie er kühn behauptet, nicht ausgedrückt, wie glücklich er über seine Gefreiheit sei. Diese habe er vor allem seinem Stiefvater zu verdanken, der den Fluchtplan ausgearbeitet hatte. Von Boulogne sei er in einem Kugon nach Paris geflohen. Nach mehrmaligem Wechsel der Hotels sei er dann kurz vor dem Eintreffen der Polizei im Automobil nach Marveille gelangt. Die Kosten der abenteuerlichen Flucht betragen eine Millionen Mark.

Ersmordung einer Bauernfamilie. Im Terranova bei Potenza (Italien) wurde eine ganze Bauernfamilie, Vater, Mutter, drei Kinder und Knecht mit der Axt ermordet aufgefunden. Als der Tat verübt wurde, eine verwandte Familie verhaftet, die mit dem Ermordeten wegen Geldangelegenheiten in Streit war.

Untergang eines amerikanischen U-Bootes. Wie aus New York gemeldet wird, ist das amerikanische U-Boot „S-51“ mit einem Dampfer auf hoher See zusammengestoßen und gesunken. Von der Besatzung von 37 Mann konnten nur drei Seelute von dem Dampfer gerettet werden.

Plünderung eines Hauses in Italien. In einem Hause in Cosenza hatten sich etwa 200 Personen versammelt, um eine protestantische Predigt anzuhören.

Industrie / Handel / Verkehr.

Großhandels- und Kleinhandels-Index.

Eine unrichtige Auslegung der Kleinhandelsindexbewegung.

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen E. V., Sitz Köln, schreibt:

Die Bestrebungen, die auf eine Ermäßigung des Preisniveaus in Deutschland gerichtet sind, werden in letzter Zeit in wenig geschickter Weise auch durch Vergleiche der Bewegungen der einzelnen Preisindizes zu schälen versucht. Wenn auch jede Hilfe zur Erkennung der Mittel, die Mithilfe schaffen können, erwünscht ist, so kann doch nicht geduldet werden, daß die Öffentlichkeit durch die Bekanntgabe offenbar unrichtiger Ansichten über den Wert der Preisindizes irregeführt wird. So scheint aus dem Vergleich eine besondere Vorliebe dafür zu bestehen, die Bewegungen des Großhandels- und Kleinhandelsindex miteinander zu vergleichen, um daraus zu folgern, daß der Kleinhandelsindex prozentual durchaus nicht den angeblichen Senkungen des Großhandelsindex nachkomme. Aus dieser Feststellung wird dann die Folgerung gezogen, daß die Regierung ihr Augenmerk auf die Spanne im Einzelhandel zu richten habe.

Derartige Darstellungen sind nicht nur falsch und lassen auf eine gänzliche Unkenntnis des Wesens und der Bedeutung der Preisindizes schließen, sie müssen auch deshalb unter allen Umständen abgelehnt werden, weil sie geeignet sind, den Blick für die wahren Ursachen der Teuerung zu trüben.

und nur zu einer unnötigen Verheerung der einzelnen Erwerbsstände führen.

Es ist eine irrtümliche Auffassung, die sich in der Forderung ausdrückt, daß die Kleinhandelsindizes im selben Verhältnis die Bewegung der Großhandelsindizes mitmachen müssen. Denn sie berücksichtigen nicht die verschiedenen Verhältnisse in der Ermittlung der beiden Indizes, noch ihre unterschiedliche Zusammensetzung.

Der Großhandelspreis wird meist öffentlich notiert und zwar auf Märkten, die ständig in Beziehung miteinander stehen, sich gegenseitig beeinflussen und so einen Standardpreis schaffen, der für weite Gebiete gilt. Er paßt sich ferner der Konjunktur schnell an, weil immer ein großer Kreis von Personen berufsmäßig die kleinsten Schwankungen in der Markterzeugung verfolgt und in der Preisfestsetzung zum Ausdruck bringt. Dazu sind die Warengruppen im Großhandel nach Qualitätsstufen viel eindeutiger festgelegt als im Kleinhandel. Der Kleinhandelspreis dagegen variiert den Statistiker in erster Linie durch die Unbestimmtheit der Qualität, für die er gilt. Es fehlt der Standardtyp wie bei den Großhandelspreisen. Eine feststehende Vergleichsbasis für die Preise der einzelnen Warengruppen ist deshalb meist nicht gegeben. Dies macht sich besonders bei der Ermittlung der für die Aufstellung des Index notwendigen Preispaare sehr bemerkbar. Ob man den Spannungsbereich oder den häufigsten Preis festsetzt, immer ist man gezwungen, Durchschnitt zu bilden, die ihrem Wesen nach niemals wie beim Großhandelspreis die tatsächliche Bewegung des Preisniveaus wiedergeben können.

Zudem darf auch nicht vergessen werden, daß der Einzelhandel keine Preise ist und auf die Bewegung der Konjunktur seinem Wesen nach ganz anders reagiert, als der Großhandel. Seine Preise haben aus psychologischen Gründen schon die Tendenz,

in ruhiger Mittellage

zu bleiben. Deshalb verlaufen die Kleinhandelsindizes von jeher viel flacher als die Großhandelsindizes. Es würde zu weit führen, wollte man die wirtschaftswissenschaftlichen Gründe in ihrer großen Zahl hier aufzählen. Deshalb muß hier lediglich auf die Erfahrungstatsache aufmerksam gemacht werden.

Unter der Last der Forderungen während der Predigt der Forderungen ein, wobei eine Person getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Rechtliche Leichenfunde. Vor dem Schöffengericht in Dresden fand eine Verhandlung gegen mehrere Angeklagte des Schießens statt. Nach den behaupteten Ermittlungen hatten die Beschuldigten in rund zwei Dutzend Fällen Mord und Mordversuch in der Nähe der Leichen ausgeübt und verurteilt. Auch sollen Schüsse, Leichen usw. von den Leichen entfernt worden sein. Das Urteil lautete gegen den früheren Hilfsheizer Frenzel auf 6 Monate Gefängnis, gegen den Heizer Hübel auf einen Monat Gefängnis. Ein der Helfer beschuldigter Händler wurde freigesprochen.

Das deutsche Serum gegen Schlafkrankheit. In der ausländischen Presse ist kürzlich die deutsche chemische Erfindung „Vaher 205“ gegen die Schlafkrankheit sehr abfällig kritisiert worden, obwohl sich das Mittel in Afrika und in den afrikanischen Kolonien ausgiebig bewährt hat. Bezeichnend ist, daß jetzt die belgische Regierung auf Reparationskonto für 500 000 Franken „V. 205“ bestellt hat.

Erdbeben in Italien. Aus Rom wird von einem Erdbeben berichtet, das seinen Mittelpunkt in den Abruzzen hatte. Der erste wellenförmige Stoß von etwa 6 Sekunden Dauer erfolgte nachmittags gegen 2 1/2 Uhr. Er war besonders in der Gegend von Pescara zu vernehmen. In Sulmona war das unterirdische Geräusch, welches das Erdbeben begleitete, sehr stark, jedoch die Bevölkerung vor Schreck auf die Straße flüchtete.

Großfeuer in Tanger. Eine Erdröschungsbewegung aus Tanger zufolge brach in Casablanca am Donnerstag die La Liberté ein Großfeuer aus. Trotz der sofortigen Anwesenheit von Feuerwehren und Truppen ist ein großer Häuserblock völlig zerstört worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Viele Personen wurden verletzt.

Bermischtes.

A. Glendora Dufes Nachlaß. Das Testament Glendora Dufes ergab, wie englischen Wätern gemeldet wird, daß ihr Nachlaß nur einen Wert von 160 000 Mark besaß. Die große Tragödie hat ihren ganzen Besitz ihrer Tochter Mrs. Gertrude Dufes, die in England verheiratet ist, hinterlassen, und nur die Möbel ihres Hauses in Holo sollen Katherine Dufes, der englischen Freundin, zufallen.

H. Kannibale und Liebe. Eine Dame der Dresdener Gesellschaft ist im Jahre 1783 an eine Kannibale, Schiller habe jedoch ein Drama vollendet, das „Kannibale und Liebe“ heißt. So wörtlich in einem pästeren Schiller-Viel zu sein. — Es gab also damals noch keine Frau Raffles.

macht werden. Wer jedoch sich einigermassen mit diesen Problemen beschäftigt hat, weiß, daß man diese Erfahrungstatsachen ruhig als Beweis anerkennen kann und deshalb berechtigt ist, die Forderung abzulehnen, die verlangt, daß sich der Kleinhandelsindex prozentual dem Großhandelsindex anpassen soll.

Vielfach wird auch ein Vergleich angestellt zwischen der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, die häufig dem Kleinhandelsindex gleichgesetzt werden, und dem Großhandelsindex und die gleiche Forderung einer prozentualen Anpassung der ersteren an einen fallenden Großhandelsindex erhoben. Dieses Verlangen ist nicht nur deshalb schon unflüchtig, weil die gleichen Mängel, wie sie oben angeführt wurden, auch hier Geltung haben, sondern weil vor allem auch die unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Indizes einen stichhaltigen Vergleich gar nicht zuläßt. Denn die Aufwendungen für Wohnung z. B. kommen im Großhandelsindex nicht zum Ausdruck, während sie jedoch die Lebenshaltungskosten infolge der dauernden Mietpreiserhöhungen in den letzten Monaten nach oben treiben mußten. Auch spielt der Anteil der einzelnen Kosten für Ernährung, Kleidung, Heizung usw. an den gesamten Kosten eine bedeutende Rolle und macht sie für einen prozentualen Vergleich mit dem Großhandelsindex ungeeignet.

Die vorstehenden Hinweise dürften genügen, um die eingangs herausgestellten Bedenken zu rechtfertigen. Der Einzelhandel weiß sich in der Abwehr unrichtiger Darstellungen einig mit allen Kreisen der deutschen Wirtschaft, die ernsthaft an einer Überwindung der schweren Wirtschaftskrise mitarbeiten wollen.

Die Ruhrkohlenförderung.

* Essen, 26. Sept. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 13. bis 19. Sept. im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 1 974 406 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 982 678 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in der 7. Tag der Berichtswache (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 398 911 Tonnen gegen 395 469 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preisföhrerleistung auf 66 169 Tonnen gegen 66 367 Tonnen bei 6 Arbeitstagen. Die arbeitstädtische Kohlenförderung, befragt in der Zeit vom 13. bis 19. Sept. im Ruhrgebiet 329 068 Tonnen gegen 330 446 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tättliche Kohlerzeugung stellte sich auf 56 987 Tonnen (gegen 54 496 Tonnen bzw. 68 377 Tonnen), die arbeitstädtische Preisföhrerleistung auf 11 195 Tonnen (11 061 Tonnen bzw. 16 439 Tonnen).

* Gutshoffnungshütte. Die Verwaltung steht bei Nachrichten, welche in den letzten Tagen über sie in den verschiedenen Zeitungen standen, vollständig fern. Nichtig ist, daß von der Verteilung einer Dübener Abfindung und der vorhandene Gewinn zu Abschreibungen Verwendung finden wird.

* Mansfeld A. G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Im Geschäftsjahre 1924 hatte die Gesellschaft unter der höchst unerschütterlichen Entwicklung des Kupferpreises, der wesentlich unter dem Durchschnittspreis der Jahre von 1914 zurückblieb, sowie unter den Folgen der Stabilisierungskrise, insbesondere der allgemeinen Geld- und Kreditnot und den dadurch bedingten Mangel an Geld und Kredit, für 1924 ein Verlust von 7 271 946 M. erlitten, auf dessen Deckung die Gesellschaft bereits in die Goldmarkumstellungsbilanz eine Reserve von 2,5 Mill. M. eingestellt hatte. Im Laufe des vergangenen Jahres ist es jedoch, wie die Verwaltung in einem Bilanzauflösungsbericht mitteilt, gelungen, durch organisierte Maßnahmen die Produktion zu erhöhen und die Produktionskosten so zu vermindern, daß das Unter-

nehmen seit einiger Zeit nicht mehr mit Verlust arbeitet; nachdem inzwischen auch die Kupferpreise eine Besserung erfahren haben. Sofern sich die rationelle Betriebsweise fortführen läßt, und die Preise auf den in Betracht kommenden Metallmärkten sich nicht merklich senken, hofft die Gesellschaft, für 1925 mit einem befriedigenden Geschäftsergebnis rechnen zu können.

* Nassauische Bergwerks A. G. in Köln. Im Bericht über das Geschäftsjahr 1924 wird ausgeführt, daß die Gesellschaft wiederum keinerlei Gewinn erzielt hat. Das Vermögen war größtenteils in Wertpapieren angelegt. Die Hauptversammlung genehmigte ohne Aussprache die Bilanz für 1924, die auf beiden Seiten mit 104 610 M. abschließt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Mitteilungen irgend welcher Art wurden nicht gemacht.

* Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallhärte. Das Geschäft auf dem Neuen wie auf dem Schrottenmarkt war ruhig. Auf dem Schrottenmarkt besteht keine Abgabeneigung, da die heutigen Schrottpreise ganz bedeutend unter dem Weltmarktpreis liegen. Die Entfallstellen sind nicht gewillt, in anbetracht der durch die Kartelle festgesetzten Weltmarktpreise zu den heutigen Notierungen abzugeben. Man erwartet für den Winter höhere Preise. Der nächste Trefftag findet am Freitag, 9. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, im Lindehof zu Dortmund statt.

Berliner Börse.

* Berlin 26. Sept. In der heutigen, nur schwach besuchten Sonnabendbörse ist die in der letzten Zeit vorherrschende Geschäftslage noch größer geworden. Dies hat ihren Ausdruck darin, daß die Kursfeststellungen für reichlich die Hälfte der zu schwankenden Notierungen gehandelten Papiere überhaupt ausfallen mußten. Die Stimmung blieb im allgemeinen freundlich, was in der Hauptsache damit zusammenhängt, daß die Verhandlungen in der Bildung des im Ruhrgebiet geplanten Eisenstricks trotz des Scheiterns von Krupp auf etwas veränderter Basis ihren Fortgang nehmen und in der nächsten die Zusammenfassung der dort zu gleichem Zwecke in Betracht kommenden Unternehmungen durch die gestrigen Generalversammlungen bereits genehmigt worden ist. Von Devisen wurden Dölo und Kopenhagen etwas höher notiert.

* Berlin, 26. Sept. (Produktenbericht.) Der erneute Rückgang der Preisnotierungen in Chicago blieb auf dem Produktenmarkt so gut wie einflußlos. Die Preise für Brotgetreide änderten sich nur wenig, was namentlich für das Weizengetreide gilt. In Weizen lag verschiedentlich Angebot aus Westfalen, Bommern, und Preußen für die Rüste pending vor, doch führten diese zu hohen Forderungen nicht zu belagerten. Abschließen. In Roggen genügte das nur mäßige Inlandsangebot für die schwache Nachfrage. Die Geschäftslage für Gerste, Hafer und Futtermittel ist unverändert geblieben.

Getreidebörsen.

* Köln, 25. Sept. Es notieren: Weizen, incl. 22 bis 22,25 M. Weizen, ausl. 28-29 M. Roggen, incl. 16,70-17,10 M. Roggen, ausl. 20-20,50 M. Hafer, incl. 17,50-18 M. Hafer, ausl. 19,75-21 M. Futtergerste, ausl. 17,50-18 M. Wintergerste, incl. 19,50 bis 20 M. Sommergerste, incl. 23-23,50 M. Mais grober 19,50-20,25 M. Mais, kleiner 22-23 M. Roggenmehl 28-29 M. Weizenmehl, 70prozent 31 bis 32 M. Weizenmehl br. m. 10,25-14,25 M. Rübsen, lose 14,75-15 M. Palmkuchen, lose 17 bis 18,25 M. Leinöl, lose 23,75-24,75 M. Sojabohnen, lose 22-23,50 M. Weizen, incl. lose 7-8 M. Weizen, incl. lose 8-9 M. Kleben, incl. 8-10 M. Roggen- und Weizenbrot, gebr. 2,30 bis 2,50 M. Saferstroh, gebr. 1,80-2 M. Rohmehl 7,50 M. Tendenz: schwach. Die Preise mußten stark ermäßigt werden, um zu Abschließen zu führen.

Berichts-zeitung.

Die Separatisten von Notthausen.

s. Erinnerungen an den unruhigen November 1923 werden heraufbeschworen. Damals versuchten die Separatisten unter Führung der Düsseldorf-Zentralstelle die „ganze Front von Bochum bis Düsseldorf aufzurollen“. Matthes, der sogenannte Präsident, schloß sich in jenen Tagen schon als Oberhaupt einer unabhängigen rheinischen Regierung. Am Dienstag sah man nun im Sitzungssaal in Essen drei oder vier hundert dieser Separatistenarmee. Der „Disziplinarkommandant“, Bergmann Alex Engelmeier, konnte es nicht bei einer regulären Armee bis zum Kampagnenführer bringen. Der Schachmeister Walthermann war Kampagnenführer und stand während des Angriffs auf das Polizeirevier in Notthausen mit 250 Mann in Bereitschaft; wie er sagt, ohne Waffen. Der Weisende Paul Friebe, der anfangs Vorsitzender der separatistischen Partisanenorganisation von Notthausen war, will an der Aktion nicht beteiligt gewesen sein.

Wie erinnerlich, mißlang der Ansturm in Notthausen, der drei Tage zu früh erfolgte. Die Angeklagten sollten innerhalb des erweiterten Schöffengericht abgeurteilt werden. Das Verfahren mußte auf Grund des Londoner Abkommens, das Straffreiheit für die Separatisten erwarbte, eingestellt werden. Nunmehr ist ein neues Verfahren wegen Mordanschlags an Matthes in die eilich gemachten Aussagen der Angeklagten nicht auf Wahrheit beruhen sollen. U. a. wurden als Zeugen vernommen: Landgerichtsdirektor Veltz, der vor dem Schöffengericht die Verhandlungen leitete, Landgerichtsrat Romm, Staatsanwaltstaatsrat Hochfeld und Kriminalassistent Wendig, der sich während des Angriffs im Polizeigebäude befand. Die Ausstellungen gestatten nur zum Teil den Schluß, daß es sich um eine kommunistische Aktion handelt.

In der fortgesetzten Vernehmung der Angeklagten gibt Walthermann an, daß auch er der separatistischen Bewegung und zwar schon vor dem Sturm auf das Notthausener Polizeirevier beigetreten ist.

Der Angeklagte Friebe gibt gleichfalls an, der separatistischen Bewegung beigetreten zu sein, in dem Matthes ein besseres Leben führen zu können. Er sei von Matthes aus Düsseldorf nach Notthausen geschickt worden. Er hat das Büro in der Karl-Meyer-Straße für die Separatisten „gemietet“. An dem Angriff auf das Polizeirevier will er sich persönlich nicht beteiligt haben. Er habe sich die Geschichte vielmehr vom Fenster aus angesehen.

Damit ist die Vernehmung der drei Angeklagten einwillen abgeschlossen. Es beginnt nunmehr die Beweisnahme. Zunächst werden Staatsanwalt und Protokollführer vernommen, die in dem Vorverfahren mitgewirkt haben. Sie äußern sich über Einzelheiten des da-

maligen Prozesses, soweit auf sie in dieser Verhandlung zurückgegriffen wird. Einer umfangreichen Vernehmung wird der Zeuge Kriminalkommissar Holten aus Essen unterzogen, der langwierige und sorgfältige Ermittlungen über die Vorgänge in der separatistischen Bewegung angestellt hat. Als im Anschluß an den damaligen Prozeß, in dem verurteilt wurde, den Sturm auf das Notthausener Polizeirevier den Separatisten und ihrem Führer Matthes in die Schuhe zu schieben, der Hauptling Matthes in einem längeren Schreiben energigegen Verurteilung gegen beratige Verurteilung, schloß sich der Zeuge mit Matthes ins Vernehmen. Dieser erklärte dem Zeugen, daß er nicht das Geringste mit dem Notthausener Prozeß, was wissenschaftlich zu schaffen habe. Er habe überhaupt mit den Kommunisten keine Verbindungspunkte gehabt, am allerwenigsten ein gemeinschaftliches gewalttätiges Vorgehen im Ruhrgebiet in die Wege geleitet. Im Gegenteil, er habe ein solches grundsätzlich abgelehnt.

Im Verlaufe der Vernehmung des Kommissars Holten kommt es zu langwierigen Auseinandersetzungen, in denen die Anklagegeheimnisse der Separatistenoffiziere enthüllt werden. Die interessanten Erörterungen kommen in Fluß durch verschiedene Fragen, die der Verteidiger Wolff über das Wesen der separatistischen Organisation an den Zeugen richtet. Der Verteidiger führt dabei aus, daß ihm die internen Vorgänge in der separatistischen Zeitung genau bekannt sind. Bis zum 27. November 1923 habe eine förmliche separatistische Regierung mit dem Sitz in Koblenz bestanden. In diesem Tage sei Matthes abgesetzt worden, weil er mit Dr. Dörten, dem anderen Separatistenführer, in Differenzen geraten war. Von nun an sei ein Direktorium errichtet worden, das seinen Sitz in Düsseldorf habe. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen kommt es zu einem Zwischenfall, der Veranlassung zu einer Anzahl Gerichtsbeschlüssen gibt, die von der Verteidigung beantragt werden. Schließlich erklären beide Verteidiger gemeinsam, die Verteidigung niederlegen zu wollen, beantragen aber vorher eine Protokollierung des gesamten Vorganges. Nachdem das Gericht auch über diesen Antrag Bescheid gefaßt hatte, erklärte der Verteidiger Wolff, er sei bereit, eine Erklärung dahin abzugeben, daß es ihm völlig ferngelegen habe, den Vorstößen und das Vergehen irgendwem zu verlegen. Er hat indessen, den Beschluß über die angeblichen Abwehrmaßnahmen rückgängig zu machen. Nunmehr erfolgte ein Gerichtsbescheid dahin, daß der Matthes des Verteidigers entsprochen werden solle, unter der Voraussetzung, daß der Verteidiger die Zustimmung abgibt, sich fortan bemühen zu wollen, nicht mehr eine Haltung in seiner Verteidigung beizubehalten, die die Verhandlung erschwere und das Gericht verlege. Nachdem der Verteidiger diese bestimmte Zustimmung abgegeben hatte, konnte die Verhandlung ihren Fortgang nehmen. Es wurde dann in der Beweisnahme und der Vernehmung des Kommissars Holten fortgesetzt. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Freitag morgen vertagt.

Neues aus aller Welt.

Der Ueberfall im Hotelzimmer.

Der Dies unterm Bett.

Der 37 Jahre alte verheiratete Sattler und Gemeindefunktionär Johann Böhmlein aus Weis (Bayern) kam nachdem er in der Gemeindefunktion seines Wohnortes 1200 Mark unterschlagen hatte, am 31. März nach München. Seit dem 1. Mai wohnte er unter falschem Namen im Hotel „Kaiserhof“. In der Nacht zum 5. Mai öffnete er mit einem Nachschlüssel die Tür des von einem Konditor aus Duisburg bewohnten Hotelzimmers und versteckte sich, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, hinter dem Kopfende des Bettes. Als der heimkehrende Konditor ihn zufällig bemerkte, sprang er sofort auf und rief mit vorgetragener Waffe: „Hände hoch und Geld her!“ Der Konditor versuchte, laut um Hilfe zu rufen, auf den Gang zu gelangen. Böhmlein sprang ihm nach, gab zwei Schüsse ab und flüchtete dann in das fünfte Stockwerk. Der Konditor, der neben Verletzungen an beiden Händen einen Bauchschuß erlitt, brach schwer verletzt zusammen. Nur durch eine sofortige Operation konnte er am Leben erhalten werden. Böhmlein, dessen künstlicher Fuß die Flucht behinderte, wurde im Hotel verhaftet. Vor dem Schwurgericht stellte er die Weisheit räuberischer Erpressung in Abrede und behauptete, daß er die Schüsse lediglich in einem Augenblicke größter Erregung abgegeben habe. Das Urteil lautet wegen versuchten schweren Diebstahls, versuchter räuberischer Erpressung und versuchten Totschlages auf sieben Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eine Tat der Verzweiflung.

Wegen unheilbarer Tuberkulose in den Tod.

Am 24. September, nachmittags, fand ein städtischer Partschützer im Gehlisch des Magdeburger Stadtviertels eine männliche und eine weibliche Leiche. Beide Leichen waren schwer verletzt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um ein Ehepaar aus Zeitz handelte, das von dort nach Magdeburg gereist war, um hier wegen unheilbarer Tuberkulose in den Tod zu gehen. Der Mann hat erst die Frau und dann sich selbst erschossen.

Die „elektrische Zeitung“ im Dienste der Kriminalpolizei. Die Berliner Kriminalpolizei hat ein neues Fahndungsmittel zur effizienten Verfolgung des Verbrechens im Kaputtzustand und anderen außerordentlich schweren Straftaten in ihren Dienst gestellt. — Es werden künftig vom Eintritt der Dunkelheit an bis zur Polizeistunde an fünf Hauptverkehrsstraßen durch die bekannten Lichtreklamen mit laufenden Buchstaben wichtige polizeiliche Mitteilungen veröffentlicht. Da die Wanderschrift-Bekanntmachungen, die sich bisher auf geschäftliche Anzeigen und Tagesneuigkeiten mit Werbetexten beschränkten, von der Öffentlichkeit allenthalben mit regem Interesse verfolgt werden, so glaubt die Kriminalpolizei, sich von ihrer Benutzung gute Erfolge versprechen zu können. An das Publikum ergoht die Bitte, sein Augenmerk neben der Bekanntheit durch die Tagespresse und durch Anzeigenblätter in Zukunft auch auf diese Art der Bekanntgabe zu richten. Die erste Mitteilung in Wanderschrift betrifft allerdings kein Kapitalverbrechen, sondern einen Verlust, den die Frau eines Vorarbeiters am Mittwoch nachmittag erlitten hat. Es soll sich um eine kostbare Perlenkette handeln.

Prozeß gegen 21 Kollahändler. Am 3. Oktober beginnt vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg der Prozeß Beder und Genossen, in dem nicht weniger als 21 Personen, darunter die größten Kollahändler Berlins, wegen Kollahandels angeklagt sind.

Wichtige Familienstränge. In Mannheim tötete der 46 Jahre alte Tagelöhner Samuel Müller, während seine Frau sich auf dem Markt befand, das zweijährige Töchterchen, indem er ihm mit einem Taschenmesser einen Stich in den Hals beibrachte. Müller versuchte darauf, sich selbst zu töten. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, wo er erklärte, er habe das Kind in den Tod mitleidig getötet. Müller ihm das eheliche Leben untragbar geworden sei, habe er in den Tod gehen wollen.

Der Bettler mit eigenem Auto. Auch die Bettler modernisieren sich. In der schwedischen Stadt Bengtsfors wurde ein Bettlermann angehalten, der in der Stadt umherzog, spielte und bettelte. Bei näherer Untersuchung erwies sich, daß der Bettler ein eigenes Auto mit einem eigenen Chauffeur besaß. So kutschte er auf den Straßen umher und spielte Theater, wobei er erzählte, er leide an Krämpfen und könne daher nicht gehen. Im Durchschnitt hatte er mindestens vierzig Kronen am Tag verdient. Das Auto hatte er für 1900 Kronen gekauft und war bezahlt, und der Chauffeur erhielt außer der Verpflegung 30 Kronen die Woche. Als man ihn festnahm, hatte er mehr als 300 Kronen bar und ein Sparheft mit über 2000 Kronen in der Tasche. Von verschiedenen Papieren ging hervor, daß er sich recht gut amüsiert und unter anderem einen König von Mailand nach Selsingborg gemacht hatte. Der Bettler mit eigenem Auto dürfte immerhin noch zu den selteneren Vorkommen gehören.

Die letzte Nacht des ägyptischen Prinzen. Der nach seiner von uns zuletzt gemeldeten abenteuerlichen Flucht aus England in Konstantinopel angelandene Prinz Selim erklärte, er könne gar nicht ausdrücken, wie glücklich er über seine Befreiung sei. Diese habe er vor allem seinem Stiefvater zu verdanken, der den Fluchtplan ausgearbeitet hatte. Von Antiochia sei er in einem Flugzeug nach Paris geflogen. Nach mehrfacher Wechsel der Hotels sei er dann kurz vor dem Eintritten der Polizei im Automobil nach Marseille gelangt. Die Kosten der abenteuerlichen Flucht betrugen eine Million Mark.

Er mordung einer Bauernfamilie. In Terranova bei Potenza (Italien) wurde eine ganze Bauernfamilie, Vater, Mutter, drei Kinder und ein Hund, mit der Wirtin ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde eine verwante Familie verhaftet, die mit dem Ermordeten wegen Geldangelegenheiten in Streit war.

Untergang eines amerikanischen U-Bootes. Wie aus Newport gemeldet wird, ist das amerikanische U-Boot „S-51“ mit einem Dampfer auf hoher See zusammengekracht und gesunken. Von der Besatzung von 27 Mann konnten nur drei Seelute von dem Dampfer gerettet werden.

Panzerkruziger eines Hauses in Italien. In einem Hause in Genua hatten sich etwa 200 Personen versammelt, um eine protestantische Predigt anzuhören.

Industrie / Handel / Verkehr.

Großhandels- und Kleinhandels-Index.

Eine unrichtige Auslegung der Kleinhandelsindex-Bewegung.

Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen E. V., Sitz Köln, schreibt:

Die Bestrebungen, die auf eine Ermäßigung des Preisniveaus in Deutschland gerichtet sind, werden in letzter Zeit in wenig geschickter Weise auch durch Vergleiche der Bewegungen der einzelnen Preisindizes zu schälen versucht. Wenn auch jede Hilfe zur Erkennung der Mittel, die Abhilfe schaffen können, erwünscht ist, so kann doch nicht geduldet werden, daß die Deutlichkeit durch die Bekanntgabe offenbar unrichtiger Ansichten über den Wert der Preisindizes irregeführt wird. So scheint auswendig eine besondere Vorliebe dafür zu bestehen, die Bewegungen des Großhandels- und Kleinhandelsindex miteinander zu vergleichen, um daraufhin festzustellen, daß der Kleinhandelsindex prozentual durchaus nicht den angeblichen Senkungen des Großhandelsindex nachkomme. Aus dieser Feststellung wird dann die Folgerung gezogen, daß die Regierung ihr Augenmerk auf die Spanne im Einzelhandel zu richten habe.

Derartige Darstellungen sind nicht nur falsch und lassen auf eine gänzliche Unkenntnis des Wesens und der Bedeutung der Indexziffern schließen, sie müssen auch deshalb unter allen Umständen abgelehnt werden, weil sie geeignet sind, den Blick für die wahren Ursachen der Teuerung zu trüben.

Es ist eine irrtümliche Auffassung, die sich in der Forderung ausdrückt, daß die Kleinhandelsindex des selben Verhältnisses die Bewegung der Großhandelsindex mitmachen müssen. Denn sie berücksichtigen nicht die Verhältnisse der beiden Wirtschaftskreise, die beiden Wirtschaftskreise noch ihre unterschiedliche Zusammensetzung.

Der Großhandelspreis wird meist öffentlich notiert und zwar auf Märkten, die ständig in Stellung miteinander stehen, sich gegenseitig beeinflussen und so einen Standardpreis schaffen, der für weite Gebiete gilt. Er paßt sich ferner der Konjunktur schnell an, weil immer ein großer Kreis von Personen berufsmäßig die kleinsten Schwankungen in der Marktpreisveränderung verfolgt und in der Preisfestsetzung zum Ausdruck bringt. Dazu sind die Warengruppen im Großhandel nach Qualitätsstufen viel eindeutiger festgelegt als im Kleinhandel. Der Kleinhandelspreis dagegen variiert den Statistiker in erster Linie durch die Unbestimmtheit der Qualität, für die er gilt. Es fehlt der Standardpreis wie bei den Großhandelspreisen. Eine festgelegte Vergleichsbasis für die Preise der einzelnen Warengruppen ist deshalb meist nicht gegeben. Dies macht sich besonders bei der Ermittlung der für die Aufstellung des Index notwendigen Preisreihe sehr bemerkbar. Ob man den Spannungspreis oder den häufigsten Preis feststellt, immer ist man gezwungen, Durchschnitt zu bilden, die ihrem Wesen nach niemals wie beim Großhandelspreis die tatsächliche Bewegung des Preisniveaus wiedergeben können.

Zudem darf auch nicht vergessen werden, daß der Einzelhandel keine Wünsche ist und auf die Bewegung der Konjunktur seinem Wesen nach ganz anders reagieren muß wie der Großhandel. Seine Preise haben aus psychologischen Gründen schon die Tendenz,

in ruhiger Mittellage

zu bleiben. Deshalb verlaufen die Kleinhandelsindizes von sehr viel flacher als die Großhandelsindizes. Es würde zu weit führen, wollte man die wirtschaftswissenschaftlichen Gründe in ihrer großen Zahl hier aufzählen. Deshalb muß hier lediglich auf die Erfahrungstatsache aufmerksam gemacht werden.

Unter der Last der Zuhörer stürzte während der Predigt der Kollahändler ein, wobei eine Person getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Verurteilte Leidensthümer. Vor dem Schöffengericht in Dresden fand eine Verhandlung gegen mehrere Angeklagte des städtischen Krematoriums statt. Nach den behördlichen Ermittlungen hatten die Beschuldigten in rund zwei Dutzend Fällen Gold und Platin aus der Asche der Leichen ausgelesen und verkauft. Auch sollen Ökonomie, Leihwägen usw. von den Leichen entnommen worden sein. Das Urteil lautete gegen den früheren Hilfsheizer Frenzel auf 6 Monate Gefängnis, gegen den Heizer Fühel auf einen Monat Gefängnis. Ein der Heizerlei beschuldigter Händler wurde freigesprochen.

Das deutsche Serum gegen Schlafkrankheit. In der ausländischen Presse ist gegenwärtig die deutsche chemische Erfindung, Bahr 205, gegen die Schlafkrankheit sehr abfällig kritisiert worden, obwohl sich das Mittel in Rußland und in den afrikanischen Kolonien ausgezeichnet bewährt hat. Verschieden ist, daß jetzt die belgische Regierung auf Reparationskonto für 500 000 Franken „B. 205“ bestellt hat.

Erdbeben in Italien. Aus Rom wird von einem Erdbeben berichtet, das seinen Mittelpunkt in den Abruzzen hatte. Der erste wellenförmige Stoß von etwa 6 Sekunden Dauer erfolgte nachmittags gegen 2 1/2 Uhr. Er war besonders in der Gegend von Fernia zu verspüren. In Sulmona war das unterirdische Geräusch, welches das Erdbeben begleitete, sehr stark, jedoch die Bevölkerung vor Schreck auf die Straße flüchtete.

Großfeuer in Tanger. Einer Erdränge-Melbung aus Tanger zufolge brach in Casablanca auf dem Boulevard de la Liberté ein Großfeuer aus. Trotz der sofortigen Ankunft von Feuerwehr und Truppen ist ein ganzer Häuserblock völlig zerstört worden. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Viele Personen wurden verletzt.

Vermischtes.

A. Eleonora Dufes Nachlaß. Das Testament Eleonora Dufes ergab, wie englischen Blättern gemeldet wird, daß ihr Nachlaß nur einen Wert von 160 000 Mark darstellt. Die große Erbin hat ihren ganzen Besitz ihrer Tochter Mrs. Gertrude Dufes, die in England verheiratet ist, hinterlassen, und nur die Möbel ihres Hauses in Wolsollen Katharine Dufes, der englischen Freundin, zuzufallen.

Id. Kannibale und Liebe. Eine Dame der Dresdener Gesellschaft schrieb im Jahre 1783 an eine Bekannte, Schiller habe seinen ein Drama vollendet, das „Kannibale und Liebe“ heiße. So wörtlich in einem späteren Schiller-Brief zu lesen. — Es gab also auch damals neuzeitliche Frau Räuber.

macht werden. Wer jedoch sich einigermaßen mit diesen Problemen beschäftigt hat, weiß, daß man diese Erfahrungstatsachen ruhig als Beweis anerkennen kann und deshalb berechtigt ist, die Forderung abzulehnen, die verlangt, daß sich der Kleinhandelsindex prozentual dem Großhandelsindex anpassen soll.

Vielfach wird auch ein Vergleich angestellt zwischen der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, die häufig dem Kleinhandelsindex gleichgesetzt werden, und dem Großhandelsindex und die gleiche Forderung einer prozentualen Anpassung der ersteren an einen fallenden Großhandelsindex erhoben. Dieses Verlangen ist nicht nur deshalb schon unrichtig, weil die gleichen Mängel, wie sie oben angeführt werden, auch hier Geltung haben, sondern weil vor allem auch die unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Indizes einen stichhaltigen Vergleich gar nicht zuläßt. Denn die Aufwendungen für Wohnung z. B. kommen im Großhandelsindex nicht zum Ausdruck, während sie jedoch die Lebenshaltungskosten insofern infolge der dauernden Mietpreiserhöhungen in den letzten Monaten nach oben treiben mußten. Auch spielt der Anteil der einzelnen Kosten für Ernährung, Kleidung, Heizung usw. an den gesamten Kosten eine bedeutende Rolle und macht sie für einen prozentualen Vergleich mit dem Großhandelsindex ungeeignet.

Die vorstehenden Hinweise dürften genügen, um die eingangs herausgestellten Bedenken zu rechtfertigen. Der Einzelhandel weiß sich in der Abwehr unrichtiger Darstellungen einig mit allen Kreisen der deutschen Wirtschaft, die ernsthaft an einer Überwindung der schweren Wirtschaftskrise mitarbeiten wollen.

Die Ruhrkohlenförderung.

* Essen, 26. Sept. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 13. bis 19. Sept. im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 1974 406 Tonnen Kohle gefördert gegen 1982 678 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in der 7. Tag der Berichtswache (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 398 911 Tonnen gegen 395 469 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Brechkohlenförderung auf 67 169 Tonnen gegen 66 367 Tonnen bei 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägl. Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 13. bis 19. Sept. im Ruhrgebiet 329 068 Tonnen gegen 330 446 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 56 987 Tonnen (gegen 54 496 Tonnen bzw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägl. Brechkohlenförderung auf 11 195 Tonnen (11 061 Tonnen bzw. 16 439 Tonnen).

* Gutehoffnungshütte. Die Verwaltung steht den Nachrichten, welche in den letzten Tagen über sie in den verschiedenen Zeitungen standen, vollständig fern. Nichts ist, daß von der Verteilung einer Dividende Abstand genommen und der vorhandene Gewinn zu Abschreibungen Verwendung finden wird.

* Mansfeld A. G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb. Im Geschäftsjahr 1924 hatte die Gesellschaft unter der höchst unerwarteten Entwicklung des Kupferpreises, der wesentlich unter dem Durchschnittspreis der Jahre vor 1914 zurückblieb, sowie unter den Folgen der Stabilisierungskrise, insbesondere der allgemeinen Geld- und Kreditnot und den dadurch bedingten Absatzmangel zu leiden. Für 1924 ist daher ein Verlust von 2 721 946 M. entstanden, zu dessen Deckung die Gesellschaft bereits in die Goldmarkumschuldung eine Reserve von 2,5 Mill. M. eingestellt hatte. Im Laufe des vergangenen Jahres ist es jedoch, wie die Verwaltung in einem Vortragsauslassungsprotokoll mitteilt, gelungen, durch organisierte Maßnahmen die Produktion zu erhöhen und die Herstellungskosten so zu vermindern, daß das Unter-

nehmen seit einiger Zeit nicht mehr mit Verlust arbeitet; nachdem inzwischen auch die Kupferpreise eine Besserung erfahren haben. Sofern sich die rationelle Betriebsweise fortsetzen läßt, und die Preise auf den in Betracht kommenden Metallmärkten sich nicht merklich senken, hofft die Gesellschaft, für 1925 mit einem betrieblichen Geschäftsergebnis rechnen zu können.

* Nassauische Bergwerks A. G. in Köln. Im Bericht über das Geschäftsjahr 1924 wird ausgeführt, daß die Gesellschaft wiederum kleineren Gewinn erbracht hat. Das Vermögen war größtenteils in Wertpapieren angelegt. Die Hauptversammlung genehmigte ohne Ausnahme die Bilanz für 1924, die auf beiden Seiten mit 104 610 M. abschließt. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Mitteilungen irgend welcher Art wurden nicht gemacht.

* Treffung der Dortmunder Eisen- und Metallbörse. Das Geschäft auf dem Neuesen wie auf dem Schrotteisenmarkt war ruhig. Auf dem Schrotteisenmarkt besteht keine Abgabeneigung, da die heutigen Schrottpreise ganz bedeutend unter dem Weltmarktpreis liegen. Die Entfallstellen sind nicht gewillt, in Betracht der durch die Kartelle festgelegten Weltmarktpreise zu den heutigen Notierungen abzugeben. Man erwartet für den Winter höhere Preise. Der nächste Trefftag findet am Freitag, 9. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, im Lindehof zu Dortmund statt.

Berliner Börse.

* Berlin 26. Sept. An der heutigen, nur schwach besuchten Sonnabendbörse ist die in der letzten Zeit vorherrschende Geschäftslage noch größer geworden. Dies fand ihren Ausdruck darin, daß die Kursfeststellungen für reichlich die Hälfte der zu schwandenden Notierungen gehandelter Papiere überhaupt ausfallen mußten. Die Grundstimmung blieb im allgemeinen freundlich, was in der Hauptsache damit zusammenhängt, daß die Verhandlungen in der Bildung des im Ruhrgebiet geplanten Eigentums trotz des Ausfalls von Krupp auf etwas veränderter Basis ihren Fortgang nehmen und in Oberschlesien die Zusammenfassung der dort zu gleichem Zwecke in Betracht kommenden Unternehmen durch die gestrigen Generalversammlungen bereits genehmigt worden ist. Von Devisen wurden Oslo und Kopenhagen etwas höher notiert.

* Berlin, 26. Sept. (Produktenbericht.) Der erneute Rückgang der Preisnotierungen in Chicago blieb auf dem Produktmarkt so gut wie einflußlos. Die Preise für Brotgetreide änderten sich nur wenig, was namentlich für das Lieferungsgetreide gilt. In Weizen lag verschiedentlich Angebot aus Mecklenburg, Pommern, und Ostpreußen für die Rüste passend vor, doch führten zumeist die zu hohen Forderungen nicht zu belangreichen Abschlüssen. In Roggen geriet das nur mäßige Inlandsangebot für die schwache Nachfrage. Die Geschäftslage für Gerste, Hafer und Futtermittel ist unverändert geblieben.

Getreidebörse.

* Köln, 25. Sept. Es notierten: Weizen, inl. 22 bis 22,25 M., Weizen, ausl. 28—29 M., Roggen, inl. 16,70—17,10 M., Roggen, ausl. 20—20,50 M., Hafer, inl. 17,50—18 M., Hafer, ausl. 19,75—21 M., Futtergerste, ausl. 17,50—18 M., Wintergerste, inl. 19,50 bis 20 M., Sommergerste, inl. 23—23,50 M., Mais, grober 19,50—20,25 M., Mais, kleiner 22—23 M., Roggenmehl 28—29 M., Weizenmehl, Toprogg 31 bis 32 M., Weizenkleie br. m. 10,25—14,25 M., Mühlensche, lose 14,75—15 M., Palmöl, lose 17 bis 18,25 M., Leinöl, lose 23,75—24,75 M., Sojaöl, schrot br. m. 22—23,50 M., Weizenheu, inl. lose 7—8 M., Weizenheu, inl., gepr. 8—9 M., Kleehheu, inl. 8—10 M., Roggen- und Weizenstroh, gepr. 2,30 bis 2,50 M., Saferstroh, gepr. 1,80—2 M., Rohmehlasse 7,50 M. Leinöl: schwach. Die Preise mußten sich erhöhen, um zu Abschlüssen zu führen.

Gerechts-Zeitung.

Die Separatisten von Rothhausen.

s. Erinnerungen an den unruhigen November 1923 werden heraufbeschworen. Damals versuchten die Separatisten unter Führung der Düsseldorf-Zentralstelle die „ganze Front von Bochum bis Düsseldorf aufzurollen“. Matthes, der sogenannte Präsident, schloß sich in jenen Tagen schon als Oberhaupt einer unabhängigen rheinischen Regierung. Am Dienstag sah man nun im Sitzungssaal in Essen drei oder zwei Führer dieser Separatistenarmee. Der „Distriktskommandeur“, Hermann Alex Engelmeier, konnte es vielleicht bei einer regulären Armee bis zum Kompaniechef bringen. Der Schachtmeister Walthermann war Kompanieführer und stand während des Angriffs auf das Polizeirevier in Rothhausen mit 250 Mann in Bereitschaft; wie er sagt, ohne Waffen. Der Heisende Paul Priebe, der anfangs Vorsteher der separatistischen Parteiorganisation von Rothhausen war, will an der Aktion nicht beteiligt gewesen sein.

Wie erinnerlich, mißlang der Ansturm in Rothhausen, der drei Tage zu früh erfolgte. Die Angeklagten sollten seinerzeit vor dem erweiterten Schöffengericht abgeurteilt werden. Das Verfahren mußte auf Grund des Londoner Abkommens, das Straffreiheit für die Separatisten erwirkte, eingestellt werden. Nunmehr ist ein neues Verfahren wegen Mordes anhängig gemacht worden, weil nach einer Erklärung von Matthes die eideschwur gemachten Aussagen der Angeklagten nicht auf Wahrheit beruhen sollen. U. a. wurden als Zeugen vernommen: Landgerichtsdirektor Weitz, der vor dem Schöffengericht die Verhandlungen leitete, Landgerichtsrat Romm, Staatsanwaltschaftsrat Hochfeldt und Kriminalassistent Vondrige, der sich während des Angriffs im Polizeigebäude befand. Die Auslassungen gestatten nur zum Teil den Schluß, daß es sich um eine kommunistische Aktion gehandelt hat.

In der fortgesetzten Vernehmung der Angeklagten gibt Walthermann an, daß auch er der separatistischen Bewegung und zwar schon vor dem Sturm auf das Rothhauser Polizeirevier beigetreten ist.

Der Angeklagte Priebe gibt gleichfalls an, der separatistischen Bewegung beigetreten zu sein, in dem Bestreben, ein besseres Leben führen zu können. Er sei von Matthes aus Düsseldorf nach Rothhausen geschickt worden. Er hat das Büro in der Karl-Meyer-Straße für die Separatisten „gemietet“. An dem Anmarsch auf das Polizeirevier will er sich persönlich nicht beteiligt haben. Er habe sich die Geschichte vielmehr vom Fenster aus angesehen.

Damit ist die Vernehmung der drei Angeklagten einstweilen abgeschlossen. Es beginnt nunmehr die Protokollierung der Verhandlung, die in dem Aufnahmeprotokoll mitteilt haben. Sie äußern sich über Einzelheiten des da-

maligen Prozesses, soweit auf sie in dieser Verhandlung zurückgegriffen wird. Einer umfangreichen Vernehmung wird der Zeuge Kriminalkommissar Holzen aus Essen unterzogen, der langwierige und sorgfältige Ermittlungen über die Vorgänge in der separatistischen Bewegung angestellt hat. Als im Anschluß an den damaligen Prozeß, in dem verurteilt wurde, den Sturm auf das Rothhauser Polizeirevier den Separatisten und ihrem Führer Matthes in die Schuhe zu schieben, der Hauptling Matthes in einem längeren Schreiben energig die Verantwortung gegen derartige Verurteilung einlegte, legte sich der Zeuge mit Matthes ins Benehmen. Dieser erklärte dem Zeugen, daß er nicht das Geringste mit dem Rothhauser Polizeirevier zu schaffen habe. Er habe überhaupt mit den Kommunisten keine Verbindungspunkte gehabt, am allerwenigsten ein gemeinschaftliches gewalttätiges Vorgehen im Ruhrgebiet in die Wege geleitet. Im Gegenteil, er habe ein solches grundsätzlich abgelehnt.

Im Verlaufe der Vernehmung des Kommissars Holzen kommt es zu langwierigen Auseinandersetzungen, in denen die Aufklärungsbemühungen der Separatisten sich entfalteten. Die interessanten Erörterungen kommen in Fluß durch verschiedene Fragen, die der Verteidiger Wolff über das Wesen der separatistischen Organisation an den Zeugen richtet. Der Verteidiger führt dabei aus, daß ihm die internen Vorgänge in der separatistischen Leitung genau bekannt sind. Bis zum 27. November 1923 habe eine förmliche separatistische Regierung mit dem Sitz in Koblenz bestanden. An diesem Tage sei Matthes abgelehnt worden, weil er mit Dr. Vortan, dem anderen Separatistenführer, in Differenzen geraten war. Von nun an sei ein Direktorium errichtet worden, das seinen Sitz in Düsseldorf hatte. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen kommt es zu einem Zwischenfall, der Veranlassung zu einer Anzahl Gerichtsbeschlüssen gibt, die von der Verteidigung beantragt werden. Schließlich erklärten beide Verteidiger gemeinsam, die Verteidigung niederlegen zu wollen, beantragten aber vorher eine Protokollierung des gesamten Vorganges. Nachdem das Gericht auch über diesen Antrag Beschluß gefaßt hatte, erklärte der Verteidiger Wolff, er sei bereit, eine Erklärung dahin abzugeben, daß es ihm völlig ferngelegen habe, den Vorstehenden und das Gericht irgendwie zu verleihen. Er hat indessen, den Beschluß über die angeordneten Abwehrmaßnahmen rückgängig zu machen. Nunmehr erfolgte ein Gerichtsbeschuß dahin, daß der Bitte des Verteidigers entsprochen werden solle, unter der Voraussetzung, daß der Verteidiger die Zustimmung abgibt, sich fortan bemühen zu wollen, nicht mehr eine Haltung in seiner Verteidigung beizubehalten, die die Verhandlung erschwere und das Gericht verleihe. Nachdem der Verteidiger diese bestimmte Zustimmung abgegeben hatte, konnte die Verhandlung ihren Fortgang nehmen. Es wurde dann in der Vernehmung die Vernehmung des Kommissars Holzen fortgesetzt. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Freitag morgen vertagt.

Aus Literatur und Geisteswelt

Herbst und Romantik.

Von Dr. Anton Wäger.

Der Wechsel der Jahreszeiten, der unaufhaltsame Kreislauf der Natur mit seinem unermüdbaren Erschaffen und erbarmungslosen Vernichten alles Bestehenden ist von jeher ein Thema gewesen, das die Kunst in allen ihren Ausprägungen auf das lebhafteste beschäftigt hat. Unzählige Weihnachtslieder feiern die weiße Schönheit der schneebedeckten Erde, Frühlingsgedichte von freudiger Geringfügigkeit begrüßen die wärmende Sonne, und Gefänge voller Dankbarkeit preisen die Güte der Natur angesichts der reichen Gaben auf sommerlichen Feldern. So hat auch der Herbst seine begeisterten Lobredner gefunden; die Weimere hat trinkfrohe Gemüter ebenso zu frohen Strophen angeregt, wie die brennende Pracht des bunten Laubes viele Maler zu Bildern voll beständiger Farbenreize. Aber dies ist nur die eine Seite des Herbstes, die mit dem Monat Oktober ihr Ende findet; dann find die Bäume kahl geworden, die Blätter liegen verstreut und modrig auf dem feuchten Boden, und um die kahlen Äste der Stämme tropft trübseliger Regen. So hat auch der Herbst seine begeisterten Lobredner gefunden; die Weimere hat trinkfrohe Gemüter ebenso zu frohen Strophen angeregt, wie die brennende Pracht des bunten Laubes viele Maler zu Bildern voll beständiger Farbenreize. Aber dies ist nur die eine Seite des Herbstes, die mit dem Monat Oktober ihr Ende findet; dann find die Bäume kahl geworden, die Blätter liegen verstreut und modrig auf dem feuchten Boden, und um die kahlen Äste der Stämme tropft trübseliger Regen.

Der Herbst ist also das eigentlich romantische Element in der Kunst, — das seinem Wesen nach ein ausgesprochen Herbstliches ist — und zwar nicht ein frühlich-herbstliches, von Witzgefühlen und Weinliedern belebtes, sondern ein wehmütig resignierendes, das vergangene Schönheit beklagt, und die Parallele zwischen dem Sterben der Natur, dem Vergehen der menschlichen Kulturen, und dem Sinken des menschlichen Individuums zu ziehen weiß. Aber gerade die künstlerische Symbolisierung dieser Gedanken und Empfindungen ist wohl geeignet, uns über die grauen verfallenen Tage unendlichen Regens und ziehenden Nebels hinwegzuführen, ja sogar uns ihre heimliche Schönheit nahebringen. Und da die Herbstzeit so reich ist, eine neue Periode bricht an, romantische Kunst rückwärts gewandt am Entschwindenden trauert, und selbst einer Epoche angehört, die einen Ausgang bedeutet, so steht ihre liebste Zeit auch am Ende eines Abschnittes, der mit der Winterromantik die, nach dem trüben Dunkel des melancholisch-romantischen Herbstes neue Sonne, neues Licht und neues Leben versprechend, nach Klageliedern Auferstehungsgeänge, nach dem Sterbegeläute des Novembers die Hoffnungslänge der Osterklänge ertönen lassen wird.

In Gleims Tempel der Freundschaft.

Bilder aus dem deutschen Rokoko.

Von Dr. Hedwig Fischmann.

Mit einem flüchtigen, unwirklichen Ton fällt die Tür des alten Halberstädter Fachwerkhäuses hinter uns ins Schloß, und scheidend von der Wirklichkeit des lauten Heutes. Und wie wir langsam, Stufe für Stufe anporteligen, verflucht Jahrzehnt um Jahrzehnt — Vergangenes erwacht zum Leben.

Ein armer Grenadier hat diesen kleinen Tempel, Ihr Mäusen, auch geweiht. O, seinen Schritt herein, ihr, die ihr nicht Exempel Zu euren Lehren feid, Und brachtet ihr ein Werk, gestempelt mit dem Stempel Der Ewigkeit.

So hütet des Tempelstifters Wort noch heute die Schwelle seines Heiligtums. Doch nun, da die letzte trennende Mauer sich auflöst, grüßen die Bilder all jener, die einst in diesen gastreichen Räumen gewandelt, die des großen Freundschaftsrituells Freundschaft genossen, von den Wänden herab die späten Enkel.

Die Erzählung von dem Manne, dem es höchste Ruhmestitel genügt, Freund dem Freunde zu sein, von dem „Vater Gleim“, dem altzeit Hülfsbereiten, Gutsredenden, dem in seinem Gefühlsweltverstande oft Gefährlichen, doch niemals Verheerenden. „Ach bin vielleicht in der Freundschaft eifersüchtiger als in der Liebe; denn ich will nicht, daß mir jemand an Freundschaft vorbeigehe.“ — wie ein Zeitmohr schlingt sich diese Worte durch all die Jahrzehnte seines langen, äußerlich so ruhewollen Daseins, ihm höchstes Glück und tiefstes Leid bedeutend. Hier wandelte er einmütig durch die Räume seines „Hülftens“, in feinsinnigen Briefen der fernsten Freunde gedenkend; hier empfing er, überauswillig jubelnd, die heimatlichen, geliebten, aus Fernen gedrückten, geliebten Episteln der Seelenbrüder, überhäufte sie der Geizhals seine Schätze und wies den Tag allfälliger, der sie ihm beehrte. Die beiden, schnellend erfüllten Briefpapieren des Gleimhauses finden noch heute von der unermüdblichen Schreibfeder jener Tage. Doch heller noch strahlte die Sonne durch die kleinen Fenster des gastlichen Hauses, wenn es der Freunde einen oder gar eine Schaar Gleichgesinnter umschließen durfte, die nach Halberstadt zu ziehen und hier dauernd zu wohnen, Gleim immer müde wurde. Und gar manchem, dessen Lebensgefühl arg leidend geworden von stürmischen Jahren, bot sich hier ein friedlicher Hafen, geruhig neue Segel zu rufen zu neuem Wagnis.

Aber des Freundschaftsprieesters Seele, leidenschaftlichem Melancholik ergeben, verlangte nach Bildern und sichtbarlichen Zeichen, mit denen er sich umgeben konnte, wenn seine Götter fern von ihm weilten. So entstand der „Tempel der Mäusen und der Freundschaft“, jenseitige Porträtgalerie geliebter, oft abgöttisch angebeteter Zeitgenossen, die noch heute das alte Halberstädter Haus als stillen Zeugen des Lebens. Und wie Gleim von seiner geliebten Kritik zurückgewandten Freundschaftsgefühl sich an der eigenen Flamme immer heller und heller entflammte und wachlos die äußerlichen Gegenstände umschloß, Müdigkeit und Unmüdigkeit, glanzvoll leuchtende Welt und solche, die ihr Licht nur von dem Widerstrahl ihrer empfangen hatten; wie sie sich selbst durch diese Räume gewandelt sind in längst entwichenen Tagen — so ward ihr Bild gebannt an diese Stätte. Mit unermüdblichem Eifer, oft heimlich und unter Anwendung mannigfacher Witten, wußte der eifersüchtige Menschenschilder sich das ersehnte Bildnis zu verschaffen. Mehr denn 130 Gemälde finden noch heute von seinem liebevollenden Lebenswerk.

Er selbst, der diesem unähnlichen Freundeskreis einzigem Zusammenhang spendender Mittelpunkt gewesen, weil hier in beständiger Gestalt unter seinen Begünstigten: hier der lachende, stillespielende Altknecht-Fürger, der Sänger der „Schmerzhaften Lieder“, der, ein kaum Dreißigjähriger, zuerst an dieser Stelle Mäusen geschildert; dort, von Tischbeins Künstlerhand gemalt, der behäbige, wohlbestaltete Kanonikus, wie er behaglichen Schrittes das Gleichmaß seines Daseins durch diese Räume gewandelt, denen seine „Hausnichte“, die vielbekungene „Gleimide“, hausfreundliche Wärme verliehen; und hier noch einmal der 71-jährige, der „alte Grenadier“, gemalt vor einer im Hintergrund des Bildes sich abspielenden Feierabendfeier. Man könnte sich vorstellen, daß dieses Gemälde die Tragödie seines Lebens; mehr als drei Jahrzehnte waren vorübergerauscht, seit Gleim seine Grenadierlebe waren vorübergerauscht, seit Gleim seine Schicksale geschlagen; fernher bebt der Boden unter den ersten Zuckungen der französischen Revolution; er aber sang unentwegt weiter in den Tönen, die, einst aus dem lebendigen Anhauch des großen Augenblicks geboren, die jubelnde Begeisterung der besten seiner Zeit hervorgerufen, spielte fort unter der verstaubten Mäse des alten Grenadiers und suchte vergebens mit hoher

Meliorität das erloschene Feuer seiner Dichterkraft wieder zu entfachen. Eine neue Epoche des Weltgeschehens war heraufgezogen, für die der früh Stehgebildene nur verständnislos Ablehnung fand. Und wie er stets trübselig, bloß von seinem impulsiven Gefühl geleitet, den Werken seiner Freunde gegenüberstand, so verlor er allmählich ganz den wegweisenden Maßstab für sein eigenes Schaffen. Vitter Klage er dann über veraltete Liebe und Treue, wenn mancher der Freunde, mit rüftigerem Wandschritt vorwärtsziehend, ihn überholte und sich von ihm löste: „Ich gehe so schwer an neues Lieben, nachdem ich so vielmal betrogen worden bin.“

Der Höhepunkt in Gleims Dichterleben, das alten Grenadiers „Preussische Kriegslieder“, bedeuten auch zugleich die Krönung und die Erfüllung seines leidenschaftlichen Freundschaftsrituells; denn sie sind in Wahrheit ein Werk des ganzen damaligen Freundeskreises. Sie alle, die Mitschreiber dieser Lieder, reihen sich auch im Bilde um das Bild des alten Grenadiers. Als erster er, der diesem Werke Anlaß und Inhalt durch seine Taten gegeben, Friedrich der Große, der von seinem Sänger abgöttisch verehrt. Als leuchtendste Melodie bewachte Gleim Schärpe und Mut Friedrich des Großen in seines Tempels Heiligtum. Und dem Bildnis des großen Königs gefolgt, das das treueste Streichen des alten Grenadiers, dessen lebendigen Schilderungen aus dem Lagerleben er seine Grenadierlieder nachgeschrien. Es war der härteste Schlag für Gleims liebesvolles Herz, als der Schlachtentod den Kampfesfrohen jäh dahingerafft; selbst seine immer bereitete Leier verstummt vor der Größe dieses echten Schmerzes. — Auch Ramler, der strenge Sprachmeister, Gleim damals noch freundschaftlich verbunden, bis ein schmerzlicher Zwischenfall die beiden für immer schied, darf in diesem Kreise nicht fehlen; er hat die Kriegslieder in seine strenge kritische Zucht genommen, während Lessing, dessen vorzügliches, Mah zugewandenes Bildnis das Gleimhaus seinen kostbarsten Schätzen ausstalt, ihnen mit der markigen Wacht seiner Vorrede ein tapferer Wegweiser geworden ist. Und, mit gutem Willen, doch mit schicktem Dienst hat Vater Gleim dieses Freundschaftsrituells, als er ahnungslos der organischen Einheit von Form und Inhalt eines Kunstwerkes gegenüberstand. Lessings Philotas in das breite, flache Bett seines plätschernden Jambusflusses hinüberleitete.

Doch wenn auch die Kriegslieder zeitweilig im Mittelpunkt von Gleims Schaffen standen, der Freundschaft, dem sie entflohen, vermochte nicht, seinem unerfüllten Liebesbedürfnis Genüge zu tun. So fanden neben dem Wahrheitsritueller Lessing der von ihm mit messerscharfer Spitz gezeichnete Pastor Lang und der in den „Antiquarischen Briefen“ an den Bräutigam gestellte Log in Gleims Herzen und in seinem Freundschaftstempel ihre Stätte, wie der Schwärmer Lavater neben dem Aufklärer Nicolai. Und wenn auch die romantische Freundschaft, die Gleim, neben der ganz im Bilde der realer Wirklichkeit wurzelnden Karoachin, der „deutschen Sappho“, der Gleims Hilfsbereitschaft den Weg zu den Höfen des Barnab geöhnt und die in überauslebender Dankbarkeit so gerne Frau Domestika Gleim geworden wäre.

Über jenseitiges schlummerte in Gleims Seele der Wunsch, Halberstadt zum Zentrum eines freundschaftlich verbundenen Dichterkreises zu machen und sie, die seinem Herzen am nächsten standen, auch räumlich nahe sich zu verbinden. Weitgreifende Pläne drängten an Licht, eine Humanitätschule oder Vorbereitungsakademie für Dichter, ein Journal nach dem Vorbild des „Deutschen Merkur“, sollten in Halberstadt begründet werden. Doch sie alle zerflatterten im Nichts und selbst der Dichterkreis, der sich im Winter 1774 zu einer Art poetischen Französischen um Gleim zusammenfand, löste sich schon im Frühjahr wieder, als Jacobi nach Düsseldorf überließelte und den einzigen wahren Dichter unter diesen Gelehrten von matter Leuchtkraft, den Gleims Güte so tief verpflichtet hatte, mit sich entführte. Doch jene Winterange, in denen allmählich „die Wälder“ von Haus zu Haus freilich, um neben einem Döbner für die Armen eine poetische Gabe zu empfangen, die dann bei den abendlichen Zusammenkünften zur Vorlesung gelangten, sie bedeuten selbige verführerische Festtage für den Tempel der Mäusen und der Freundschaft.

Still und stiller ward es in diesen Räumen. Das Los des Alters, der lange Lebens, viele überlebte, war auch Gleim gefallen. Doch so langsam sein Herz schlug, war es erfüllt von warmer Menschlichkeit und gütiger Hilfsbereitschaft, sich neue Freunde werbend für die durch den Tod entfallenen. Und indem er mit herzlichen, wohlthuenden Worten den Kämpfer einer neuen Zeit, Heinrich von Kleist, bei seinem Welsch im trauten Halberstädter Hause grüßte, indem er den mit harter Bedenkt eingedungen Jean Paul in edelster Weise förderte und unterstützte, schlang er die Fäden seiner reichen Liebe hinüber zu einem neuen Geschlecht: das ins Grab sinkende Rokoko grüßte die streng empfindende Romantik.

Unbekanntes von Eichendorff.

Unbekannte Gedichte von Eichendorff, die zu seinen schönsten Schöpfungen gezählt werden können, sowie allerlei unbekanntes literarische Material des Dichters werden von Dr. Rudolf Schade aus dem Nachlaß seines Großvaters, des bekannten Romantikers von Weher in der „Vergeltung“ veröffentlicht. Als Eichendorff im Herbst 1809 zum erstenmal den Boden Berlins betrat, da „schloß er bald mit Weher nähere Freundschaft. Er trug damals eine junge Liebe zu Luise Wilhelmine von Barck im Herzen, und der Liebesgott, der sich unter den Sandhügeln Webers geunten hat, gibt dieser Stimmung Ausdruck. „Der damals 24-jährige Dichter“, erzählt Weher, „war einer Einladung des Grafen Doeben gefolgt. Er stand unter dem Eindruck der Trennung von der Erwählten seines Herzens. Die herrliche Stimmung und die Trennung spiegeln die Verse wider:

Als da die Wälder tiefen Nacht,
Und Nebel schleicht ins Herz hinein
So kommt die trübe alte Nacht
Auf goldenen, warmen Sonnenchein.“

Der Dichter erhielt von dem Berliner Leben, reiche Anregung. „Neue Geister traten dem empfänglichen Sinn des Dichters entgegen“, berichtet Weher. „Nur wenig beachtet sind seine Beziehungen zu Adam Heinrich Müller, der ästhetisch gefächelt wurde, Vorlesungen über Friedrich Schlegel und auf Eichendorff nachhaltige Wirkung ausübte. Richte gewann Bedeutung durch den Einfluß auf ihn, und das Theater übte seinen Zauber. Er trat mit ihm in Berührung, den er schätzte und wert hielt.“

1820 wollte Eichendorff wieder in Berlin, und von dieser Zeit erzählt Weher: „Er trug sich mit einem Stoff

aus dem Freiheitskrieg (von dem nichts bekannt geworden ist). Hier sollte Friedrich Zahn, der Turnvater und Führer der Jugend, selbständig eingreifen. Groß edelgesehen, aber auf lyrische Eingelassen allzusehr das Gewicht gelegt, s. B. Scene:

Abschied von der Geliebten. Traumgarten.
Gitternde Wellen
Am Ufer zerschellen.
Drüber erhebt sich der freundliche Garten,
Düsten und leuchten die Blümlin, die zarten,
Laß, o Geliebte, nicht länger mich warten,
Hörst du sie nicht, die schmetternden Klänge?
Rufen mich fort aus beglückender Enge.

Eichendorff las mir aus den Briefen vor, und ich fühlte den Dichter, obwohl ich den Dramatiker manchmal vernichte. „Schon damals beschäftigte sich Eichendorff mit Uebersetzungsplänen und studierte Calderon, den er dann in der Spätszeit seines Schaffens so meisterhaft verdichtet hat. Weher erzählt auch von dem großen Erfolg des „Längstins“. Wir standen wie vor einer Offenbarung. Die letzten Aufzeichnungen Webers über seine Freundschaft mit dem großen Dichter stammen aus der Wiener Zeit Eichendorffs und reichen bis in den Herbst 1846. Er hat ein merkwürdiges Gespräch mit dem Dichter festgehalten, in dessen Mittelpunkt E. v. Hoffmann stand. „Eichendorff wußte nicht genug Verhältnis von dem großen Phantasten zu sagen“, schreibt Weher, „und berührte besonders auch mein Verhältnis zu ihm. Wir kamen auf dergehaltigste dramatische Pläne, die nicht zur Ausführung gelangt waren. „Zum Glück für die Dramatik“, bemerkte Eichendorff, der sich als Dramatiker nicht durchgesetzt hatte, weil seiner ungehörigen lyrischen Natur der gebräugte Aufbau und das straffe Moment des Konflikts nicht lag. Und doch — immer wieder kam er auf das Drama zurück, mit einer Fähigkeit, die ich sonst gar nicht an ihm gewöhnt war. Wir trennten uns mit den Worten: „Ich hoffe am Ende doch noch, meine dramatischen Spuren in eurem Berlin zu verdienen.“ Ich habe Eichendorff nicht wiedergesehen —

Leonardo als Vorläufer des Segelfluges.

Der Flug mit dem motorlosen Flugzeug dürfte ja gegenwärtig das wichtigste Problem der Flugkunst sein; Wir Deutschen haben darin Bahnbrechendes geleistet, und auch dies Jahr wieder ist mit dem Beginn der windreichen Herbsttage der Segelflug von kühnen Pionieren erprobt worden. Da ist es besonders interessant, daß das große Universalgenie der Renaissance, das Leonardo da Vinci sich besonders mit dem Segelflug beschäftigt hat und in der Theorie seiner Erfindung sehr nahe gekommen ist. Sowie wir auch über die naturwissenschaftlichen und technischen Forschungen dieses großen Geistes erfahren haben, so ist eine vollständige Veröffentlichung seiner Aufzeichnungen doch immer noch nicht erfolgt.

In Italien widmet sich eine eigene Gesellschaft dem Studium dieser Handschriften, in denen eine der größten Denkfürsten niedergelegt ist, die je von einem Sterblichen vollbracht wurde. Den mechanischen Untersuchungen Leonardos hat jetzt ein englischer Gelehrter, Lord A. Hart ein umfangreiches Werk gewidmet, indem er seine kleinen Notizbücher und Skizzenblätter sowie die einzelnen Notizblätter, auf denen der Schöpfer der Mona Lisa seine Ideen festhielt, soweit sie sich auf die Mechanik beziehen, genau durchgearbeitet und erläutert hat. Es scheint, daß Leonardo die Veröffentlichung einer großen wissenschaftlichen Enzyklopädie plante, denn er bemerkt in einer Niederschrift vom 22. März 1508, daß er anfangen wolle, alle Tatsachen aus seiner Lebenszeit zu sammeln, und daß er hoffe, „je später nach der richtigen Reihenfolge der behandelten Gegenstände anzukommen.“ Aber wie auch so vielen Plänen dieses weltumspannenden Forschers und Künstlers ist auch aus diesem Vorhaben nichts geworden, und so ruhen seine Aufzeichnungen durch Jahrhunderte unbekannt, während sie bei einer Veröffentlichung die Menschheit gewiß um einen gewaltigen Schritt weiter gebracht hätten.

Leonardo hat sich übrigens eingehend mit dem Flugproblem beschäftigt und zahlreiche Flugmaschinen entworfen. Er kannte bereits das „leichter als die Luft“-Prinzip, und Balar erzählt, daß er blyare Kugeln aus weichen Wachs knetete, die er mit heißer Luft anfüllte, wodurch sie sich in der Luft hielten und in der Form des Luftballons flogen. Ihm verdanken wir auch den ältesten Entwurf eines Fallschirms, der dann erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Einführung der Luftballons für die Praxis erfinden wurde. Da es einen mechanischen Motor damals noch nicht gab, so konnte sich Leonardo nur mit der motorlosen Flugkunst befassen, und er erkannte, daß man da sich den Vogel zum Vorbild nehmen müsse, der unter Benutzung der Windkraft häufig ohne Anwendung eigener Energie fliegt. Deshalb hat er in einem besonderen Heft „Ueber den Flug der Vögel“ genaue Beobachtungen über das Fliegen der Vögel, der Heidenmaße, ja sogar auch der Insekten und Fische angestellt. Dort gibt eine vollständige Uebersetzung dieser Handschrift.

Leonardo stellt in den Mittelpunkt seiner Erörterungen die Frage der Flugflächen und studierte zu diesem Zweck die Tragflächen, deren sich die fliegenden Tiere bedienen, und vertiefte sich in das Wesen der Windströmungen, denen er durch das Studium anderer Strömungen, nämlich der des Wassers, beizukommen suchte. Er gibt die eingehendsten Hinweise über die Flugbewegungen der Vögel und besonders der Heidenmaße, die er für die Erfindung des Menschenfluges besonders wichtig erachtete. „Denke daran“, schreibt er in seiner Schrift über den Segelflug, „daß kein Menschenvogel nichts anderes nachahmen darf, als die Heidenmaße, weil ihr Schwanz ein Nützliches bedeutet, das mit dem Hauptgefäß der Flügel zusammen eine nicht durchbrochene Tragfläche darstellt.“ Damit weist er ausdrücklich darauf hin, daß die ebenen, durchbrochenen Flugflächen zum Fliegen für den Menschen geeignet sind, als die Flügel der Vögel. Auch in der verzeichneten Einzelheiten seiner Zeichnungen sind bereits wichtige Probleme des Segelfluges vorweggenommen, und der englische Gelehrte verweist die heutigen Erfinder auf das Studium der Leonardoschen Aufzeichnungen, die ihnen von Nutzen sein können. Freilich, ein so kühner Denker er in seinen Erfindungen war, so war er doch in der Verwirklichung nur mittelmäßig, und so konnte er nur im Geiste das Flugzeug voraussehen, von dem er sagt: „Es wird seinen ersten Flug der große Vogel vom Rücken des riesigen Schwannenhügels (bei Florenz) aus nehmen, das Metall mit Verwunderung, alle Schreie mit seinem Rufen erfüllen, und ewige Verklärung wird dem Fleische werden, aus dem er geboren war.“

Wesensart: In 14. u. bis 25. u. 1. geliefert; durch die Beiliegende befindet sich die Beschreibung der Schaffung von Am Halle von Höhe für den Beiliegenden des Blatt.

Nr. 228.

Das M. Wohnung- und

Das Haus sollte halbes bei der Bepflanzung fort. Die Wohnungsfeld der nicht zu beilegen (Sog.) geht auf die Verbesserung des Sog. näher ein arbeiterdubage. Wirtschaft würden Schludler (Dm.) nunaasawawirtschaftlichen schaffen und auch. Daher sollte so ras folgen. Notwendig bau ein besonderer gewendet werde.

Die Staatsgelder f allem nicht in. Was sei der ungeschickte, aber nicht nunaasawawirtschaftlichen schaffen und auch. Daher sollte so ras folgen. Notwendig bau ein besonderer gewendet werde.

verteidigt die beifolgende in Ab. A g e m a n n. Kleingartenbau ein betont, wenn man den Mietern in den werde man niemals kommen. Vor allen das volle geschäftliche tum bekommen. Räuber und Spitz lassen, während tougen warten. Der R heftige Angriffe ge

Wir hätten heute von diesen Gesellschaften hantantitätstestifiziert. Der Kongress der Länder der Witten der Witten werde aus dem Wegungsaufnahme bei den Zielungsas. E t t e l d e t o t e i, wenn man die Wohnungen zur A (Sog.) weist darauf, daß die vorliegende sich gemacht werde. Winter in der W vorrufen.

Die Wetterbera taat. Außerdem binziallandtages un

Das Mel. Die Nation

In einer nation etwa 200 Vertreter folgende Entschlie Die am Sonnt besammelten Verti fischen Wetterpartei großer Entzählung sozialdemokratische ger Adolf S i l e r Preußen das Rede boten hat. Wenn der Sozialdemokrat stand seiner Darm